





des christlichen Glaubens und Lebens, wie sie in den in der Gl. Schrift gegebenen und in den Bekenntnissen der Reformation bezugten Evangelien enthalten sind.

Ob der Religionsunterricht diesen Grundsätzen entspricht, kann der Staat nicht von sich aus entscheiden. Es sind daher von Seiten der Kirche unter gebührender Berücksichtigung der Religionslehre Organe zu bilden, die den inneren Zusammenhang zwischen der Kirche und der Schule wahren und der Kirche den für sie unentbehrlichen Einfluß gewähren.

6. Eine Wiederkehr der sogenannten „christlichen Schulaufsicht“ wird ausdrücklich abgelehnt.

7. Kirche und Schule müssen sich mit der Familie in enger Verbindung halten, um in freier Entscheidung aller ihrer Kräfte gemeinsam der deutschen Jugend zu dienen.

Im Anschluß an die Tagung wurden am Donnerstagabend im Festsaal der Oberhalla und in der Hofkapelle öffentliche Reformationsfeiern gehalten, zu denen sich die evangelischen Sonntagsschulen in großen Scharen einfinden. Die Gäste aus Österreich, Siebenbürgen, Dänemark, Schweden, Spanien und der Schweiz wurden herzlich begrüßt und brachten wiederum Grüße aus den evangelischen Kirchen ihrer Heimat, wobei es überall durchklang, wie das gemeinsame Gefeier der Kirche und die gegenwärtige gemeinsame Not die ev. luth. Christenheit über die Landesgrenzen hinaus einigt.

Am Freitag vormittag sammelten sich die Mitglieder des Kirchenrats und eine zahlreiche Gemeinde noch einmal in der Markuskirche zu einer Gedenkstunde, bei der Erzbischof D. Söderblom Uppsala und Prof. D. Smend-Münster die Festreden hielten. Allen Teilnehmern wird diese Feier ein Erlebnis von bleibender Bedeutung sein, namentlich durch die Worte des schwedischen Erzbischofs, aus denen erhebend und beglückend die Liebesgewinnung klang, daß der jetzt unter harter Not stehende deutsche Protestantismus, weil er Luther zum Vorbild hat, mit Gottes Hilfe einer geistlichen Erneuerung entgegengeht, von der die ganze Christenheit Gewinn haben wird.

## Aus Stadt und Bezirk.

Regels, 19. September 1921.

**An unsere Leser.** Wiederholte einschneidende Lohn-erhöhungen, eine neue empfindliche Steigerung der Papierpreise im allgemeinen Zusammenhang mit der in den letzten Wochen an allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens eingetretenen neuen Teuerung fordert auch von den Zeitungen wiederum überaus schwere Opfer. Zur Schaffung eines gewissen Ausgleichs sind auch wir, wie alle wirtsch. betriebl. Betrieben genötigt, eine mäßige Erhöhung der Verkaufspreise vorzunehmen, so daß der Einzelhefter ab 1. Oktober 1921 4.60 monatlich, 13.80 vierteljährlich kostet. Wir ersuchen deshalb um einverständnisvolle Anerkennung.

Der Verein **Lieder- und Sängerkreis** erhielt gestern vom Gesangverein Effingen Besuch. Eine stattliche Anzahl von beiden Vereinen hatte sich in der „Tanne“ eingefunden, um bei Rede und Gesang einige gemütliche Stunden zu verbringen und freundschaftliche Beziehungen zu pflegen.

Das **Oberlehrer-Hilfswerk** rüft nun auch die Jugend auf den Plan, damit auch sie helfen kann, die oberlehrerliche Not zu lindern. In der Zeit vom 25. Sept. bis 2. Oktober veranstaltet es im gesamten Reich eine „Jugendwoche“. Alle Jugendverbände haben sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt und werden durch Sammlungen, Wohltätigkeitsveranstaltungen usw. die Not der Oberlehrer zu lindern versuchen.

**Kriegsgräberpflege.** Nach einer Mitteilung des Reichsministeriums des Innern wurden bisher für die Herstellung eines Kriegsgrabes ohne Grabzeichen durchschnittlich 50 M für das Graben eines Grabsteines und für die Pflege eines Grabes durchschnittlich 5-10 M für das Jahr aus Reichsmitteln bezahlt. Diese Mittel werden nur in besonderen Fällen gewährt. Es kommen hierfür kleinere, finanziell schwache Gemeinden mit großer Gräberzahl in Frage, besonders solche mit Gefangenengräbern oder Gräbern ostpreussischer Krieger.

**Fernsprechwesen.** Hinsichtlich der Rindigungsfrist der Fernsprechwahlen gilt vom 1. Oktober ab nach der neuen

Fernsprechwahlordnung die Bestimmung, daß der Teilnehmer u. die Telegraphenverwaltung das Teilnehmerverhältnis jederzeit zum Ende eines Kalenderjahres unter Einhaltung einer Rindigungsfrist von 3 Monaten schriftlich kündigen können.

**Vertoerhöhung für Auslandsposten.** Infolge der andauernden Verschlechterung des deutschen Marktwertes und der dadurch bedingten bedeutenden Erhöhung der an das Ausland zu verzinsenden Postgebühren steht sich die Postverwaltung zur Vertoerhöhung empfindlicher Einbußen der Reichskasse gezwungen, vom 1. Okt. d. J. an die Gewichts- und Vertoerungsgebühren im Auslandspostverkehr nach dem Verhältnis von 1 Franken = 16 M (gegenwärtig 1 Fr. = 12 M) zu erhöhen. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Vertoerung von Briefen und Paketen nach dem Ausland maßgebend. Ueber die Einzelheiten gehen die Postanstalten Auskunft.

**Verkehr mit Danzig.** Im Verkehr mit dem Gebiet der Freien Stadt Danzig sind fortan Postgebührenzettel für Pakete zugelassen.

**Regimentsfeier der Oligarenadiere.** Die Bundeszusammenkunft aller ehemaligen Oligarenadiere aus Kriegs- und Friedenszeiten findet nunmehr am 15. u. 16. Okt. statt.

**Wanderhochschule für Landwirtsch.** Die wirtsch. Landwirtschaftskammer beabsichtigt, 6 wöchentliche Wanderhochschule für Landwirtsch. zu veranstalten. Auf dem Programm stehen einfache Küche, kleinere Küche, Hühner und Vögel. Das Kostgeld beträgt pro Person 150 bis 200 M. Wenn Lebensmittel von den Schülerinnen zum Selbstkostenpreis geliefert werden, wird sich der Betrag entsprechend ermäßigen. Die Teilnehmerinnen müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Teilnehmerzahl ist auf 14 bis 15 festgesetzt.

**Die deutsche Kriegsgedenkstunde 1914/18.** Der Rufführer Bund der deutschen Bundes-Kriegsgedenkstunde, dem rund 3 Millionen ehemalige Soldaten angehören, hat eine Denkmalsliste für die Kriegsteilnehmer 1914/18 gestiftet. Der Entwurf der Denkmalsliste stammt von Prof. Solanus Berlin. Anträge zur Verleihung der Kriegsgedenkstunde sind an die örtlichen Kriegsgedenkstunde zu richten. Die Ausführungsbestimmungen hierzu werden demnächst bekanntgegeben.

**Das warme Nachsommerwetter** hält an. Dieser Tage konnte der 70. Sommertag verzeichnet werden.

**Ein seltenes astronomisches Ereignis.** Der Oktober bringt uns zweimal Neumond, und zwar am 1. u. 31. Okt. Ein alter Spruch sagt, daß beim Eintritt eines solchen Ereignisses die Mäuse drausgehen. Darüber wird höchlich niemand erobert sein, da wir an solchen Schädlingen heute Überfluß haben.

**Herbstanfang.** Am 23. Sept. nachmittags 3.20 Uhr tritt die Sonne in das Zeichen des Wagens. Dieser Zeitpunkt ist der Beginn des astronomischen Herbstes, der bis zum 22. Dez. morgens 10.08 Uhr dauert, wo die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt. An diesem Tage beginnt der astronomische Winter. An dem Tage des Herbstbeginns sind Tag und Nacht gleich lang. In der Natur hat der Herbst schon seit einigen Wochen seine Herrschaft angetreten. Auf dem Weizen blüht die Herbstähre, an den Waldkanten des Herbstlaub und im Garten bedecken Ähren und Georginen das Feld. Die Jagdzeit haben zum Teil unsere Heimat schon verlassen, um ihren Aufenthalt in milderen Gebieten zu nehmen.

**Stadtkatholikenwahl.** Wübbert, 18. Sept. Bei der heute hier stattgefundenen Wahl haben von 790 Wahlberechtigten 691 abgestimmt. Es entfielen 325 Stimmen auf Stadtkatholikenminister Dr. Hagen, 362 Stimmen auf Reichsleiter Bloch. Somit ist Reichsleiter Bloch gewählt.

**Sekunden.** Altensteig, 17. Sept. Oberlehrer Heinrich Warkter von Reichensachsen bei Tübingen, ein geborener Altkrieger, der die Wölfe hatte, in diesem Monat noch nach Altensteig überzuführen, um hier von seiner Lebensarbeit anzukommen, ist unerwartet rasch an einem Schlaganfall gestorben, der ihn in der Herrenschenke Tübingen, wo er Heilung eines Nervenleidens suchte, ereilt hat.

**m. Todlich verunglückt.** Altensteig, 18. Sept. Am Samstag nachmittag klappte der Betriebsleiter des hiesigen Südt. Elektrizitätswerkes, Georg Faltz, von einem hoch

spannungsmasten so unglücklich ab, daß er, kaum ins Krankenhaus eingebracht, an den erlittenen Verletzungen starb. Faltz, schon lange im hiesigen Elektrizitätswerk tätig, war hier eine allgemein beliebte und geschätzte Persönlichkeit und verlor die Stadtgemeinde einen sehr tüchtigen und umsichtigen Angestellten. Der hiesige sowie die Stadtkatholikenvereine des Regels, denen Faltz als Fahrwart vorstand, betrauern das jähe Hinscheiden des jederzeit so rührigen und hilfsbereiten Mannes aufs tiefste. Auch der Coang. Arbeiterverein wird noch lange seines beliebten Vorstandes gedenken. Herzliche Teilnahme wendet sich der so schwer betroffenen Witwe mit ihren vier unwilligen Kindern zu.

**Ein milder Stier.** Regels, 17. Sept. Einen bedauerlichen Unfall erlitt dieser Tage der 16jährige Friedrich Keller von hier. Als er mit seinem Bruder auf dem Felde die etwas störrischen Stiere nach dem „Hüten“ wieder an den Wagen spannen wollte, neben welchem auch eine Gasse stand, wurde er von einem der Stiere heftig geschleudert und fiel hierbei so unglücklich auf die Erde, daß er nun an einer ziemlich schweren Rückenverletzung darniederliegt.

## Württemberg.

**Milchfälschungen.** Vom Amtsgericht Heidenheim wurden am 14. September drei Milchproduzenten von Ochsenbrunn zu Geldstrafen von je 200 M und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt, weil sie ihrer Milch drei bis sechs Prozent Wasser zugelegt hatten. — Vom Amtsgericht Nürtingen wurde am 16. Sept. die Milchproduzentin Magdalena Rühl von Redaraltingen zu 200 M Geldstrafe und den beträchtlichen Kosten des Verfahrens verurteilt, weil sie der von ihr an den Milchhändler abgelieferten Milch 1 Liter Wasser zugelegt hatte. Der Milchhändler wurde wegen Fahrlässigkeit, weil er es unterlassen hat, seine Produzenten mit der Milchwaage zu kontrollieren, zu 40 M Geldstrafe verurteilt. Ebenso wurde eine Anzahl Lieferanten des Milchhändlers von Redaraltingen vom Amtsgericht Nürtingen zu Geldstrafen bis zu 800 M und den Kosten des Verfahrens verurteilt, weil sie der von ihnen an diesen Milchhändler abgelieferten und von ihm nach Stuttgart weiterverkauften Milch Wasser in beträchtlichen Mengen zugelegt hatten.

**Stadtkatholikenwahl.** Oberndorf, 18. Sept. Bei der heutigen Wahl der Stadtkatholiken wurde der bisherige Kreisvorsitzende der hiesigen Stadtkatholiken, Reichsleiter Bayer, gewählt.

**Konferenz des Bischofs.** Rottenburg, 17. Sept. Bischof Dr. v. Reppel wird nach in diesem Monat eine Konferenz antreten.

**Von der Universität.** Tübingen, 17. Sept. Der wissenschaftliche Hilfsarbeiter an der hiesigen Universität, Dr. Benzinger, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Altes Testament an die neu errichtete Universität in Riga angenommen.

**Ein unbehaglicher Besuch.** Stuttgart, 17. Sept. In allen größeren Städten des Landes wurde in den letzten Tagen die Polizeistunde auf 12 Uhr nachts angelegt. Der Stuttgarter Gemeinderat beschloß dagegen die Verhinderung der letzten Polizeistunde (11 Uhr Schluß), mit Ausnahme des Samstags, wo bis 12 Uhr verlängert werden soll. Es ist für jeden Beamten klar, daß dieser Beschluß nicht durchgeführt werden kann in der großen Stadt des Landes.

**Um den Milchpreis.** Reutlingen, 16. Sept. Der Gemeinderat hat die vom Lebensmittelamt vorgeschlagene Erhöhung des Milchpreises von 2 M auf 2.50 M für die Verbraucher abgelehnt. Es wurde mitgeteilt, daß der Verbraucherpreis in Stuttgart 2.30 M, in Reutlingen 2.85 M, in Ludwigsburg 2.80 M und in Heilbronn 2.90 M beträgt. — Einer Milchhändlerin wurde der Milchhandel entzogen, weil sie kürzlich die Milchstraße dadurch verunreinigt, daß sie den Inhalt der Milchkanne in den Straßenkanal leerte. Trotzdem konnte festgestellt werden, daß die Milch gewässert war.

**Ein Beschoogel.** Ehningen, 17. Sept. Ein auswärtiger Bürgermeister wollte jüngst auf dem hiesigen Jahrmarsch seine Erzeugnisse absetzen. Aber die Eisenbahn führte die Ware irrthümlicherweise nach Albl, so daß sie erst mit achtstündiger Verspätung glücklich wieder hier ankam. Der schwergeschädigte Bürgermeister wollte nun seine Fässer auf dem

Charakter im Großen und Kleinen ist, daß der Mensch demjenigen freie Folge gibt, dessen er sich schuldig fühlt.

## Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von D. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„Diese Frage werde ich Ihnen ganz gewiß nicht beantworten! Ich betrachte Sie als — eine Unverschämtheit,“ sagte sie mit abbrechender Stimme.

„Er wurde lebendig.“

„Frei, Sie lassen mich?“ fragte er heiser vor Erregung.

Sie richtete sich stolz auf und sah ihn verächtlich an.

„Warum so große Gefühle für einen Mann wie Sie, Herr Leutnant? Man haßt nicht, wo man — nur verachtet,“ sagte sie schneidend.

Wieder schüttelte er auf sein Gesicht verzerrte sich.

„Frei — frei, wenn du willst, was ich gelitten habe — was ich noch leide; wenn du willst, wie ich bereue, dich aufzugeben zu haben — du hättest nicht den Mut, mir so harte Worte zu sagen! Du bist doch ein Weib mit einem liebenden Herzen. Frei, ich leide namenlos — und ich liebe dich noch immer, werde dich ewig lieben.“

Sie stand wie gelähmt vor Einsamen über diese wilde Qual, die aus seinen Worten klang. Zugleich war sie empfindlich, daß er solche Worte zu ihr sprach.

„Verlassen Sie mich — sofort, ich will Ihre Worte nicht hören, und ich verbitte Ihnen, mich so verächtlich anzureden. Lassen Sie mich vorüber!“ sagte sie außer sich.

Er hatte ihr abermals den Weg verstreut. Ringsum war es still, kein Mensch war zu sehen. Etwas wie Angst vor diesem lebensfeindlich erregten Menschen lag in ihr auf.

Jorn, Verachtung und zugleich verächtliches Mitleid mit ihm erfüllten sie.

„Frei — erbarmen Sie sich,“ sagte er heiser, „sagen Sie mir wenigstens, daß Sie mich nicht verachten, daß Sie mich vergeben.“

„Ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen, lassen Sie mich allein!“ rief sie außer sich vor Zorn und Angst.

Er sagte nach ihrer Hand.

„Nur ein einziges, gutes Wort, Frei, ein einziges, gutes Wort,“ sagte er.

Sie wollte ihre Hand losreißen. Er hielt sie aber fest.

„Lassen Sie meine Hand los — ich will allein weitergehen — Sie sind von Sinnen!“ rief sie wieder.

In diesem Augenblick brach quer über den Weg ein Mann durch die Büsche. Er machte Fesseln auf vernommen haben und den Weg abkürzend, direkt über den Rasen gelaufen sein.

Ein leiser Ruf entfloß Fessels Lippen — neben ihr und Fortk stand die Gatte.

Mit einem Blick hatte er die Situation erfasst. Seine Augen speilten in heißem Horn in Fessels entsetztes Gesicht, die aber auf seiner Stirn schon hoch an.

Fesselt hatte bei Fessels Erscheinen Fessels Hand kraftlos aus der seinen gelassen.

Fesselt trat dicht neben ihn heran.

„Haben Sie nicht gehört, Herr Leutnant? Meine Frau dankt für Ihre Begleitung,“ sagte er schneidend.

Fesselt trat unwillkürlich zurück.

Fesselt folgte ihm.

„Ich weiß, wie wenig räthliche Rolle Sie im Leben meiner Frau gespielt haben, Herr Leutnant Fesselt! Inwiefern habe ich bereits bemerkt, daß Sie meiner Frau lästig gefallen sind. Ich bin zwar ein strikter Duellgegner — aber habe ich Sie noch ein drittes Mal auf dem Wege meiner Frau gegen deren Willen — dann werde ich von meinem Rechte gänzlich Gebrauch machen! Wenn ich es nicht jetzt schon tue, dann unterlasse ich es nur aus Rücksicht für Ihre kranke Frau zu Hause, deren Leben ich nicht gern durch eine Aufregung gefährden möchte.“

Dann wandte er sich schnell von dem fassungslosen Offizier

ab, trat mit raschen, ruhigen Schritten an Fessels Seite, legte ihre Hand sorgsam auf seinen Arm und führte sie fort.

„Es war doch gut, daß ich auf den Gedanken kam, dich abzuholen,“ sagte er ganz ruhig, um ihr die Fassung wiederzugeben.

Er führte, daß sie am ganzen Körper zitterte und weinte, daß sie sehr erregt war, obwohl er den rechten Grund zu ihrer Aufregung nicht erriet.

Es war nicht das erste Mal, daß Hans Ritter, von unklarer Besorgnis erfüllt, Frei entgegenkam, wenn sie bei Euen gewesen war.

Daran hatte sie vorhin, während der Szene mit Fortk, in ihrer Aufregung nicht gedacht. Als Hans dann plötzlich vor ihnen stand, war sie bis ins Innerste Herz erschrocken. Was hatte Hans von ihrer Unterhaltung mit Fortk gehört? Wenn er alles gehört hatte — dann war ein Duell zwischen ihrem Mann und Fortk die Folge dieses Zusammenstoßes.

Das wurde ihr sofort klar: Als sie nun sah, daß ihr Gatte sich mit Fortk einige Schritte entfernte und leise mit ihm sprach, da wurde ihr diese Befürchtung zur Gewissheit. Ihr Herz krampte sich zusammen in namenlosem Schrecken. Als Soldatenmutter erriet sie es ganz sicher, daß ein Duell nicht zu umgehen war. Sie wußte, daß oft um viel wichtigeren Sachen ein Zweikampf ausgefochten wurde — wußte, daß Männer oft nur zu leicht und unüberlegt zur Waffe griffen.

Das Herz lag ihr wie ein Stein in der Brust. Sie haßte Fortk in diesem Moment als den Urheber dieses neuen, unermesslichen Uebels, das er über sie heraufbeschworen hatte. Wenn sie bangte um das Leben ihres Gatten, den sie liebte, haßte und tiefst als sie Fortk je geliebt hatte.

Ihre Hände verkrampften ihr fast den Dienst. Wähnsam schleppte sie sich an ihres Mannes Arm fort, kein armes Wort fand den Weg über ihre Lippen. Sie sah nur mit trockenem, hangen Augen von der Seite zu ihm auf. Sein Gesicht schien kalt und unbeweglich, sein Mund war halb geöffnet, die schmalen Lippen fest aufeinandergepreßt. Und die Augen blühten stark unter der zusammengepressten Stirn hervor.

So gingen sie langsam nach Hause. (Fortf. folgt.)



ins Kranken-  
storb. Führt,  
war hier eine  
und verliert die  
schönen Augen-  
des Nagold-  
betrauen das  
und hilflosen  
zitterndem wird  
ten. Herzliche  
men Witwe mit  
Sept. Einen  
Friedrich  
auf dem Felde  
wieder an  
auch eine Tasse  
eine geschleudert  
dass er nun an  
ledert liegt.  
September waren  
von Ortschaften  
den Kosten des  
bis sechs Zehntel  
Mittlingen wurde  
dena Rabli von  
den beträchtlichen  
r von ihr an den  
er zugespitzt hatte,  
Zeit, weil er es  
r Mischwage zu  
Ebenfalls wurde  
von Redaktions-  
strafen bis zu  
zustell, weil sie  
elektrisch und von  
Wasser in be-  
15. Sept. Bei  
der selbsterge-  
belle, Reichsleiter  
17. Sept. In  
donat eine Kom-  
17. Sept. Der  
den Universitäts-  
ordentlichen  
verrichtete Univer-  
17. Sept. In  
den letzten  
erleicht. Der Stutt-  
Beibehaltung der  
in Ausnahme des  
den soll. Es ist  
nicht durch-  
es Landes.  
6. Sept. Der Ge-  
orgsflagene Tr-  
0 A für die Ver-  
der Verbrauch-  
2.85 A, in Bad-  
0 A beträgt. —  
del entgegen, weil  
berzie, daß sie den  
lerzte. Trotzdem  
mößte war.  
Ein auswärti-  
gischen Hofmarkt  
abzuholen führte die  
sie erst mit abzu-  
kam. Der schwer-  
Fässer auf dem  
Freis Seite, legte  
ichte sie fort.  
ebanken kam, dich  
die Fassung nie-  
merste und wußte,  
rechten Grund zu  
Mitter, von un-  
wenn sie het  
Syene mit Fortk,  
aus dann pöblich  
e Herz erschrocken,  
mit Fort geschrit?  
ein Duell zwischen  
Zusammenstoßes.  
nun sah, daß ihr  
ente und leste mit  
zur Bewußtheit.  
nenlosem Schrecken.  
y ficher, daß ein  
r, daß oft um viel  
schonen wurde —  
und unüberlegt zur  
n der Brust. Sie  
heber dieses neuen,  
aufgeschworen hatte.  
atten, den sie liebte,  
hätte.  
t. Mühsam schleppte  
e armes Wort fand  
mit großen, bangen  
Geschick schien kalt  
stießen, die schmalen  
Augen blühten hart  
vor.  
(Fortf. folg.)

Wochenmarkt abgehen, da erschien die hohe Polizei und unterlagte ihm den Verkauf. Sie erbatte ihm jedoch, Bestellungen entgegenzunehmen. Der Altkamerer führte nun seine Fässer zum Untertürkheimer Hofmarkt, von wo aus sie die Käufer wieder nach Ehlingen verbringen konnten.  
**r Die Biersteuererhöhung.** Stuttgart, 17. Sept. Der Vorstand des Bundesverbands der Wirte Württembergs hat zu den Steuererhöhungen eine Entschädigung angenommen, in der es heißt: Was die vierfache Erhöhung der Biersteuer anbelangt, so erblicken wir hierin eine überaus empfindliche Schädigung des Gewerbes, da durch eine derartige Erhöhung der Bierkonsum ohne Zweifel sehr stark zurückgehen würde, so daß der Steuervoranschlag nicht nur nicht erreicht würde, sondern daß dem Reiche ein bedenklicher Ausfall von Umsatzerlösen, direkter Steuer und Frachteinahmen entstehen wird. Der Bundesverband der Wirte Württembergs erhebt deshalb gegen die geplante Sonderbelastung energisch Protest und ersucht alle beteiligten Kreise, ihm in seinem Kampfe gegen diese geplanten Steuern beizustehen.  
**r Vom Friseurgewerbe.** Stuttgart, 17. Sept. Die hiesige Friseur-Zerung hat die Bedienungspreise um 30—50% erhöht.  
**r Streik.** Stuttgart, 17. Sept. Die hiesigen Fleischer- und Metzgerarbeiten sind heute in den Streik getreten. — Auch die Bauhölzer beschlossen wegen Lohnbesserungen die Arbeit niederzuliegen.  
**r Altentamsaub.** Wöblingen, 17. Sept. Am Morgen um 7 Uhr sah man bei Gnadensheim in etwa 2 Meter Tiefe auf einem Teich, der nach schwäbischer Gewohnheit der Reitenzeit angefüllt ist, durch den Boden ein starkes Erdbeben, das eine vorgermanische Bestattung unserer Gegend.  
**r Streik der Zimmerleute.** Wöblingen, 17. Sept. Wegen Lohnbesserungen sind die hiesigen Zimmerleute in den Streik eingetreten, nur bei der Bauarbeiter-Gewerkschaft wird weiter gearbeitet.  
**r Brand Mühlklingen, Oß. Bronnen, 17. Sept.** Das Dorf vor dem Krieg erbaute Anwesen des Bauers Christian Böttcher ist nachts vollständig niedergebrennt. Die Scheuer war mit Frucht- und Futtervorräten gefüllt. Der Abgebrannte ist schwer verletzt. Es wird Brandstiftung vermutet.  
**r Kaiser Tod.** Rom, 17. Sept. Während einer Begegnung durch Beamte der Generaldirektion verschied an einem Herzschlag der hiesige Bahnhofsleiter Georg Hoff.  
**r Erbsitz.** Rastatt, 17. Sept. Am 17. Sept. um 11.40 Uhr, wurde hier ein sehr starker Erdstöß nachgewiesen. Er war begleitet von einem donnerähnlichen Rollen. Die Gegenstände in den Zimmern kamen ins Wanken.  
**r Neues Fiskalherd.** Unterürkheim, 18. Sept. Das Fiskalherd in Reckart hat sich am Samstag morgen in fast noch größerem Umfang wiederholt.  
**r Schillerlag.** Marbach, 17. Sept. Am 7. und 8. Okt. veranstaltet der Verein zur Förderung der Volksbildung zusammen mit dem Schwäb. Schillerverein hier einen Schillerfest.  
**r Raubmord.** Wöblingen Oß. Ehlingen, 18. Sept. Dieser Tage wurde ein Bauer, der auf seinem Hofwerk von der Stadt heimkehrte, von zwei Wegeläutern, die Frauenkleidung trugen, überfallen. Der Bauer hatte die Westtasche mit im Arm, in der sich ein Geldbeutel befand. Die Wegeläuter, im Anzug des Angrißes die Pferde kräftig anzureißen, so daß die beiden Reiter auf den Boden fielen und sich unerschrockener Sache wieder zurückziehen mußten.  
**r Ausgrabung der vorgeschichtlichen Wasserburg.** Buchau, 17. Sept. Seit einigen Tagen sind, auf Veranlassung des Altentamsaubvereins zu Buchau die Grabungen an der Wasserburg in Gesele im Gange. Es ist dies die erste Siedlung der Hallstattzeit (Wille etwa 800 v. Chr.), bei der durch den konzentrischen Schutz der Moordecke Palisadenwall und Hügel in eingegrenzter Weise erhalten sind. Neben Wänden und der gesamte Innereingang erzählt von der hohen Technik und dem Reichtum des ersten vorgeschichtlichen Jahresausbaus. Der Besuch dieser vorgeschichtlichen Ruinstätte ist durch die Einrichtung von Führungen (Sonntag von 11—12 Uhr u. Mittwoch von 3—4 Uhr) ermöglicht. Schulen und Vereinen steht der Besuch nach vorheriger Anmeldung bei der Ausgrabungsleitung (Vorgeschichtliches Institut Wöblingen), Dr. G. Reinerich, Buchau, Telefonat auch außerhalb dieser Zeiten frei.  
**r Ablieferung von schlechtem Getreide.** Laupheim, 17. Sept. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Oberamts hat eine Anzahl von Landwirten des Bezirks durch Ablieferung von minderwertigen Getreide das Ablieferungsgebot zu erfüllen verweigert. Die Abnahme dieses Getreides wurde durch den Kommunalverband verweigert.  
**r Das Verfallensgelebe.** Zwillingen, 18. Sept. Zur Verfallenszeit, wenn die Donau eine Zufuhr Wassermenge von 78000 Kub. Mtr. führte, verfiel nur die Hälfte davon, 34000 Kub. Mtr. an der oberen Verfallens Wehranlage. Maschinenfabrik Zimmendingen. Die weiteren 34000 Kub. Mtr. blieben weitgehend nach dem Verfallens und Zuchtbetrieb der Maschinenfabrik erhalten, da ausgenutzt und erst in Brühl verfrachtet. Dagegen verfiel jetzt schon an der Wehranlage der Maschinenfabrik die gesamte Wassermenge, so daß auch die Maschinenfabrik außer Betrieb gesetzt ist. — Seit einem Jahr kommt überhaupt kein Tropfen Wasser mehr von der oberen Donau nach Zwillingen. Die Donau ist insgesamt nach dem Beginn abgefallen. Nur bei großem Hochwasser wird Ueberflutung der Verfallensstellen eintreten.  
**r Der Bod als Gärtner.** Pforzheim, 18. Sept. In den letzten Tagen wurde hier ein Beamter verhaftet, der bei Hausdurchsuchungen wegen falschmünzger miswachte. Er wird beschuldigt, daß er sich bei jener Gelegenheit eine Anzahl falscher 50 A Scheine angeeignet und diese später ausgegeben hat.  
**r Die Falschmünzgeraffäre.** Sigmaringen, 17. Sept. In der Falschmünzgeraffäre wird bekannt, daß alle falschen Fünfzigmarktscheine die gleiche Nummer tragen. Belg ist gefändigt; auch seine Gattin gab nach anfänglichem Weigern zu, von der Herstellung falscher Fünfzigmarktscheine gemutet zu haben. Es seien aber nur einige wenige ausgegeben worden.  
**r Die Falschmünzger.** Donaueschingen, 17. Sept. In der Falschmünzgeraffäre sind in Donaueschingen weitere Verhaftungen erfolgt.  
**r Senefen.** Vom Bodensee, 17. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Diez in Koblenz, der bei Erzbergers Ermordung durch einen Schuß verletzt wurde, befindet sich jetzt außer Gefahr. Die Schußwunde verheilt gut und der Abg. geht einer künftigen Genesung entgegen. — Das Berliner Leben im Bild bringt eine Photographie des Abg. Diez,

aber dem Blatt ist eine böse Verwechslung unterlaufen, die Photographie stellt nämlich den sozialdemokratischen Abg. Dr. Diez dar.  
**r Wiedersehen macht Freude.** Von der bayerischen Grenze, 17. Sept. Auf dem Pferdemarkt in Donauwörth kamte ein Wählerbesitzer sein Pferd wieder, das ihm im Dezember v. J. gestohlen worden war. Der jetzige Besitzer hat es gekauft, ohne zu wissen, daß es ein gestohlenes ist.  
**r Mähllohn.** Von der bayerischen Grenze, 18. Sept. Die Müllervereinsammlung in Wöblingen hat beschlossen, von dem zur Mühle gebrachten Getreide den Mähllohn in natura zu nehmen und zwar 10 Prozent. Dies bedeutet einen Aufschlag von 12 A pro Zentner. Eine zahlreich landwirtschaftliche Versammlung hat einstimmig dagegen protestiert und verweigert den Mähllohn in natura.  
**Vermischtes.**  
— Der „Bienenleib“ verdient tatsächlich seine sprachwörtliche Bedeutung. Ein deutscher Naturforscher, welcher der Arbeitsleistung der Bienen eine eingehende Untersuchung gewidmet, hat gefunden, daß die einjährigen Bienechen nicht weniger als 7 1/2 Millionen einzelne Riesblumen auszusaugen haben, um 1 Kilogramm Zucker anzusaugen; zur Gewinnung von 1 Kilogramm Honig, der ungefähr 75 Prozent Zucker enthält, sind demnach 5600000 Blumen erforderlich.  
— Das Rindloch im Rathaus. In Lippstadt trieb kürzlich ein Viehhändler einen Transport Bullen über die Lange Straße, als, beim Rathaus angekommen, einer der Bullen das Bedürfnis verspürte, sich von seinen Genossen zu trennen, um das Rathaus zu besichtigen. Nachdem er im Hausflur seine „Bittentarte“ abgegeben hatte, nahm er seinen Weg zum Ausgang, wurde aber wohl mit den Pöbelstücken nicht gut fertig, denn er ließ erst eine Scheibe ein und nahm dann mit einem klugen Sprung durch das offene Fenster seinen Weg in die Freiheit. Das „Burger Kreisblatt“ schreibt an dieses Ereignis die ebenso respektvolle wie freundschaftliche Bemerkung, es sei gewiß nicht das erste Rindloch, das in Lippstadt ins Rathaus gegangen sei.  
**r Volkswirtschaft.** Eine mehr als sechs Jahre unterwegs befindlich gewesene Feldpostkarte aus dem Weltkrieg wurde nunmehr in Jweibriden durch die Post dem Adressaten Weinert Hoffmann in Jweibriden, zugestellt. Die Karte ist „R. D. Feldpost“ vom 14. Mai 1915 gestempelt und außerdem von dem 5. bayer. Brigaden-Gen. Bataillon mit dem Briefstempel versehen. Sie kommt aus den Bogenen. Abfender ist ein Zeutant, der der zum 15. Oktober Armeelebens gehörigen 3. Reserve-Division zugehört war. Wo mag die Karte die sechs Jahre hindurch gesteckt haben?  
— Unterirdische Wälder. An einzelnen Orten der Nordsee Küste hat man das Vorhandensein von untergegangenen Wäldern aus vorgeschichtlicher Zeit feststellen können, so z. B. bei der Insel Woll, Föhr, bei Nordstrand und bei Sülum. Am interessantesten gestaltete sich die Entdeckung am Südrande der Insel Föhr, wo man feststellte, daß der untergegangene Wald Stämme von 10 Metern Länge und darüber enthalten haben muß und ein unbeschreibliches Dicht dastand. Eine Reihe von aufgefundenen Gegenständen, Steine, Steinmesser und Hühnerknochen beweisen, daß die Wälder vor ihrem Untergang von Menschen bewohnt gewesen sein müssen.  
— Auch ein Zeichen unserer Zeit. Auf dem Perron einer Straßenbahn liegt ein feingefiltes Paar, braune Schuhe, dunkler Lederhose, braune Hose, kurz, alles ist top. Aus einer Tasche dieses Lederhosen tragen flüchtig die Fingerhaken eines angelegenen Paares brauner Handschuhe. Hinter ihm steht ein junger Mensch, der seine Hände nicht von diesen Handschuhen trennen kann und die richtig auch mit einem solchen Griff bei seinem Anstreifen mitlaufen läßt. Ein dritter, der das beobachtet hat, macht dem feingefilten Paar sofort darauf aufmerksam. Statt aber den jungen Menschen, der noch in Reichweite gewesen wäre, anzuhalten, sagt dieser lächelnd: „Lassen Sie nur, ich habe auch kein angefangen!“  
— Kriegeserben. Ein Licht auf die Verhältnisse im neuen Deutschland wirft eine jüngst veröffentlichte Statistik der Kriegeserben. Darin sind zahlreiche 17- und 18-jährige Wäwen erwähnt, sowie 15-jährige Waisen! Auffallend ist die Zahl der Frauen und Wäwen unter 20 Jahren, die zum 2. und 3. Mal sich verheiratet. 60% aller Eheverbindungen entspringen auf Kriegeserben.  
**Handels- und Marktberichte.**  
**Nagold, 17. Sept. Fruchtmarkt.** Angekauft wurden 75 Ztr. Getreide (Weizen und Dinkel). Welches für 1 Ztr.: Weizen 225—230, Dinkel 175 A. Verkauf wurde alles. Auf den Obst- und Wöhlenmarkt wurden angekauft: 20 Ztr. Tafeläpfel, 10 Ztr. Tafelbirnen, 20 Ztr. Mostäpfel 6 Ztr. Zwetschen, 20 Ztr. Kraut. Erlös für 1 Ztr. Tafeläpfel 80—100 A, Tafelbirnen 70 A, Mostäpfel 65—70 A, Zwetschen 220—240 A und Kraut 50 A. Verkauf wurde alles.  
**r Marktbericht.** Stuttgart, 18. Sept. Dem Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 2500 Ztr. zugestellt. Der Preis für 1 Ztr. betrug 94—98 A. Der Silbermarkt auf dem Charlottenplatz war mit 1000 Stk. besetzt. Preis 55—60 A per Ztr.  
**Preisverhöhung für landwirtschaftliche Maschinen.** Die hauptsächlich im „Verein der Fabrikanten landw. Maschinen und Geräte“ organisierte Landmaschinenindustrie hat seit mehr als 1 1/2 Jahren eifrig wieder zu einer Preisverhöhung für landw. Maschinen streben müssen, die eine in der Zwischenzeit vor etwa Jahresfrist eingetretene Senkung der Maschinenpreise wieder ausgleicht; die Erhöhung beträgt mit sofortiger Wirkung 10—15%.  
**r Herbst.** Bockenheim, 17. Sept. Ein reicher Herbst ist zu erwarten. Die Ernte des Weizens verspricht derjenigen in den besten Jahrgängen gleichzukommen. Allgemein ist die Uebergangung, daß der 1921er den berühmten 1917er übertrifft.  
**r Der Rheinwein.** Am Mittelrhein ist der Stand der Weinberge sehr ungünstig. Der Ertrag wird nur wenig größer als die Hälfte des Vorjahres geschätzt. Für das Bild des letzten Jahrganges werden 15—18000 A gefordert. An der Mosel haben sich die Weinberge nach dem Einbruch von Feindtruppen erholt. Das Geschäft hat sich in den letzten Tagen im

allgemeinen etwas belebt. Für das Jahr 1920er werden bis zu 33000 A erzielt.  
**r Verkaufssperre für Schirm- und Krawattenstoffe.** Der Verband der Schirmstoff-Fabrikanten hat mit dem 12. September eine Verkaufssperre verfügt. Die Preise, die bei weitem nicht mehr im richtigen Verhältnis zu denjenigen der Rohstoffe standen, werden nicht unwesentlich erhöht werden. Auch der Verband der Krawattenstoff-Fabrikanten hat sich veranlaßt gesehen, mit dem 9. September eine Verkaufssperre zu verhängen.  
**r Weitere Preisverhöhungen.** Die Rhein. Viehhändler-vereinsung Düsseldorf hat ab 14. Sept. die Vogerpreise für Viehfabrikate um 100 auf 1225 A pro 100 kg erhöht. — Anlässlich der Kohlenpreisverhöhung wurden die bisherigen Zementhöchstpreise ab 1. Sept. um 146 A pro 10000 kg erhöht.  
**Legte Drahtnachrichten.**  
**Vom französischen Streitgebiet.**  
Paris, 18. Sept. Die Textilindustriellen von Roubaix und Tourcoing haben beschlossen, einer Einladung des Ministerpräsidenten nachzukommen, aber einstimmig bei ihrer Ansicht geblieben, daß die Lohnherabsetzung eine gebieterische wirtschaftliche Notwendigkeit sei und keinerlei Konzessionen gemacht werden können. In einem Brief an den Arbeitgeber, ohne Organisation ins Leben zu treten, um eine Herabsetzung der Lebenskosten durchzuführen. Die Arbeiter werden zur Wiederannahme der Arbeit aufgefordert.  
**Bildung des neuen Kabinetts in Polen.**  
Warschau, 19. Sept. Von den Parteien wurde mit 236 gegen 145 Stimmen der Rektor der Poltechnischen Schule, Bonikowski, zum Ministerpräsidenten vorgeschlagen. Marischal Bilubski hat darauf Bonikowski mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.  
**Deutscher Zepelin-Ankauf.**  
Washington, 19. Sept. Die Ausschusskommission hat den Präsidenten Harding gebeten, wenn möglich in Deutschland über den Ankauf eines Luftschiffs vom Zepelin-Typ zu verhandeln.  
**Umschwung der Lage auf dem kleinasiatischen Kriegsschauplatz.**  
Auf dem kleinasiatischen Kriegsschauplatz scheint diesmal wirklich ein Umschwung eingetreten zu sein. Die Kemalisten, denen schon lang Mangel an Soldaten, Waffen und Munition, Erschöpfung u. Friedenssehnsucht nachgelagert wird, scheinen also doch noch so viel Kraft und Stahkraft zu besitzen, um angreifend vorzugehen zu können. Wünschen wir ihnen, daß ein dauernder Erfolg nicht ausbleibt!  
Konstantinopel, 19. Sept. Genaue Nachrichten, die gestern in türkischen Kreisen eintrafen, belagern, daß nach dem ersten Erfolg, die kemalistischen Streitkräfte die Verfolgung des Feindes aufgenommen haben. Die Griechen wurden gezwungen, sich auf das rechte Ufer des Saros zurückzuziehen und eine Menge Kriegswaffen und Munition zurückzulassen. An einigen Stellen schwammen die Türken über den Fluß und bauten Brücken.  
Aber Wahrscheinlichkeit nach rücken Abteilungen des linken türkischen Flügels bis zu den Vorbereitungen des Ardich-Verges vor. Es gelang ihnen so, der drohenden Umschwung zu entgegen. Sie konnten nach der Schlacht des Saros zurückgeführt werden und eringen dadurch der Gefahr in die Salzwüste gewarfen zu werden. Im Süden gingert Kavallerieabteilungen mit Unterstützung von Infanterie erfolgreich gegen den Rückzug des Feindes vor.  
Die Richtigkeit der Konstantinopeler Nachricht bestätigt eine Meldung des ganz gewiß nicht anglophobischen Reutersbüros.  
Athen, 20. Sept. Reuter meldet aus Smyrna: Wegen Verbindungserschwerigkeiten sehen sich die Griechen genötigt, sich auf das linke Ufer des Saros zurückzuziehen.  
**Englands Hand über Irland.**  
London, 18. Sept. In Erwiderung auf die letzte Antwort Devolras erklärte Lloyd George wiederholt, solange Devolras dabei bleibe, zu fordern, daß die irischen Vertreter als Vertreter eines unabhängigen, souveränen Staats verhandeln, sei eine Konferenz unmöglich.  
**Der Orkan in Nordfrankreich.**  
Der außerordentlich heftige Orkan, der seit Tagen in Belgien und Frankreich wüthete und schwere Schäden angerichtet hat, suchte besonders schwer verheerende Orkanen an der französisch-belgischen Grenze heim. In der Gegend von Ypern wurde von der Kirche von Zandvoorde das Dach durch den Sturm fortgerissen und etwa 100 Meter weit auf den englischen Friedhof getragen. Auch eine größere Anzahl von Wohnhäusern wurde hier zerstört.  
**Vom sozialdemokratischen Parteitag.**  
Dortm. 18. Sept. In der Stadthalle wurde der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratischen Partei mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Die 2500 Personen füllende Halle war überfüllt. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Müller erklärte, die Sozialdemokratie sei immer noch die Partei der Massen. Er richtete scharfe Angriffe gegen die Kreise, die hinter den Wäldern Erzbergers ständen, und gegen die Deutsch-Nationale Volkspartei. In Befriedigung der äußeren Politik schloß er sich die Aufrechterhaltung der Sanktionen.  
**Anfall beim Oktoberfest in München.**  
München, 19. Sept. Bei dem Oktoberfest auf der Theresienwiese brach gestern nachmittags der Boden der mit Menschen dicht angefüllten Plattform eines Turmes durch. Mehrere Personen stürzten vom Turm in die Tiefe. Wie verlautet, sind gegen 30 Personen verletzt worden, darunter mehrere sehr schwer.  
**Randmord.**  
Karlsruhe, 18. Sept. Am Samstag Nachmittag meldete sich ein bis jetzt unbekannter Mann bei dem praktischen Arzt Dr. Otto Witz als Patient. Während der Untersuchung von der angebliche Patient plötzlich einen Hammer heroor und schlug damit den Arzt so heftig auf den Kopf, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Täter ist entkommen. Geräumt wurden 2000 A. Der Arzt ist noch am Samstag Abend an den Folgen der schweren Verletzung gestorben.



**Der Marokkokrieg.**  
 Madrid, 18. Sept. (Gazet.) Ähnlich wird gemeldet, daß die Spanier in Marokko noch intensiver Artilleriearbeiten den Vormarsch auf Rabat begonnen haben. Die Mauren leisteten erbitterten Widerstand. Es gelang schließlich, Rabat zu besetzen. Die Mauren haben sehr ernste Verluste. Die spanischen Verluste werden als leicht bezeichnet.

**Sehte Kurz-Meldungen.**

Ueber das geplante Goldbrotchen der Industrie an die Regierung haben weitere Verhandlungen unter Zustimmung der Bankwelt stattgefunden.  
 Die Bayerische Volkspartei hat im Landtag Vorschläge auf Einführung des Postens eines Staatspräsidenten und auf Einschränkung der Reichsbefugnisse des Reichspräsidenten gestellt.  
 Der diesjährige dritte ordentliche Parteitag der D. D. P. findet nunmehr endgültig vom 12.—14. Nov. 1921 in Bremen statt; am 11. Nov. tritt der Parteivorstand zusammen.  
 Der preussische Ministerpräsident Siegelwald erläßt eine Erklärung der preuss. Staatsregierung zu dem Bericht des preuss. Staatskommissars Dr. Weismann in der Untersuchung der mitteldeutschen Märkte, die auch in Preußen Kassen erregt hat.

Wie die Richter melden, wurde eine von den Kriegsveteranen von Bernau und Umgebung geführte in Wilmersdorf bei Bernau veranstaltete Tannenbergfeier von Angehörigen der Linksparteien gelynget.  
 Nach einer Janus-Neidung aus Kairo ist der Bruder Sultans, Prinz Nizam Sabit, gestorben.  
 In Berlin sollen zwei Personen verhaftet sein, die als Räuber Erzbergers in Betracht kommen. Sie erklären, nur dem Staatsanwalt Auskunft zu geben.  
 Spanien lehnt ebenso wie Polen das vom Völkerverbund vorgeschlagene Abkommen über das Baltische Gebiet ab.  
 Im nordfranzösischen Grenzgebiet sind beträchtliche Tempelverwüstungen vorgenommen worden.  
 Fürst Philipp Oldenburg ist 74 Jahre alt gestorben.  
 Die erste Wiener Internationale Wisse wurde am Samstagabend geschlossen. Sie hatte 200 000 Besucher zu verzeichnen.  
 Einer Münchener Meldung des „D. N.“ zufolge wurde dort in der Sonntag-Nacht eine kommunistische Bezirkskonferenz ausgeschrieben.

**Familiennachrichten.**

**Kuswärtige.**  
 Gestorben: Dr. Karl Schlemann, Teinach.

**Büchertisch.**

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich nach dem jeweiligen Büchermarkt.  
 „Der Kaiser im Exil“ von Lady Roxas Bentinck, A. 6.— (Verlag Ullstein-Berlin). „Der Kaiser im Exil“ gibt auf Grund intimer persönlicher Kenntnis Nachricht von dem gestürzten deutschen Herrscher. Das Buch ist verfaßt von V. Roxas Bentinck, Nichte des Grafen Bentinck zu Amerongen. Vom 11. Nov. 1918, an dem Wilhelm II. in voller Uniform auf dem kleinen niederländischen Bahnhof Maarssen seinem Sonderzug entstieg, bis zum Juli 1920 ist er in Amerongen zu Gast gewesen. Ohne Parteilichkeit schildert sie diese Aufzeichnungen. Sie führen die Stimmung des Abgehenden vor, seine höchsten und niedrigsten Begleiter, die Tischgespräche, die Hausordnung. Und immer kehrt in den Unterredungen und der Lektüre des Erzählers dasjenige wieder, was ihn über alles beschäftigt muß: die Frage der Schuld am Abreise. Die Fülle des Stoffes, die diese Tage, trotz ihrer Abhängigkeit vom englischen Denken im ganzen objektive Beobachterin bietet, macht ihre Erinnerungen zu einer Urkunde von dauerndem Wert.

Wahrscheinliches Wetter am Dienstag und Mittwoch. Trocken und warm.

**Abonniert auf den Gefellschafter.**

**Wildberg.**  
 Der am Mittwoch, den 21. September d. J. 1921  
 1076  
 Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt  
 wird abgehalten. Stadtschulth. Amt: Nusplingen.

**Bondorf im Gäu.**  
 Am Mittwoch, den 28. September d. J. findet hier  
 Vieh- u. Schweine-Markt  
 auf der früheren „oberen Wette“ statt, zu dessen zahlreichem Besuch freundlichst einladet.  
 Hilfspostgenossin: 1072  
 Den 17. September 1921. Gemeinderat.

Der Gebirgsaufstieg ist aufgenommen. Angebote erbeten an Reichswehrpflanzungsamt Stuttgart, Post Feuerbach. 1075

**Ein neues Abonnement auf Zeitschriften und Lieferungswerke beginnt am 1. Okt. 1921.**  
 Zu Bestellungen ladet höflich ein  
**G. W. Zaiser**  
 Buchhandlung, Nagold.  
 Probenummern umsonst.  
 Abbestellungen können nur bis 24. Sept. berücksichtigt werden.

1076 **Möbel-Expedition Adolf Kraft**  
 Ettlingen, Wilhelmstr. 5.  
 Übernahme von Umzügen jeder Art, Verpackung, Verfrachtung.  
 Reelle und fachkundige Bedienung.

**Radf.-Vereinigung Nagoldgau.**  
 Unter lieber Spozikamerad und erster Fahrwart  
 fällt in Altensteig  
 ist infolge Unfalls gestorben.  
 Beerdigung Dienstag den 20. Sept. nachm. 1/23 Uhr. Sammlungen der Gaudereine 2 Uhr im Lokal „Stieren“, Altensteig.  
 1078 Der Gauvorstand.

1078 **Der Gauvorstand.**  
 macht nicht!  
 denn die Hosen von Chr. Raaf Nachf. M. Schloss in Nagold sind eisensark. 1073

**Wohin sollen wir auswandern?** Argentinien, Chile, Brasilien, Nordamerika.  
 Schilderungen und Erlebnisse eines deutschen Arbeiters von Hans Struwe. Preis M 3.50.  
 Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

1079 **Mehrere tüchtige Reisevertreter**  
 für erstklassige Waschmittel etc. bei hoher Provision und Vergütung der Reisepesen, ex. besten Gehalt, werden für sofort gesucht.  
 Schriftl. Angebote unter 1059 überweist die Geschäftst. des Bl.

**Pferdverkauf**  
 am nächsten Mittwoch morgens 1/8 Uhr auf der Stadtpflege-Rangplatz in Nagold. 1080

1076 **Enten** verkauft.  
 Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 1081

1077 **„Nissin“** gegen Kopfläuse  
 Nichts anderes nehmen. Zu haben in der Apotheke.

1078 **Säcke**  
 Friedensqualität, Maschinen- und Einzelverkauf. Alle Größen. Ab M 6.—  
 Schopper, Stuttgart  
 Schwabstr. 67. Tel. 12 157.

1077 **Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von hier und auswärts, welche wir an unserem, so jäh aus dem Leben gerissenen Sohne und Bruder  
**Friedrich Weidle**  
 erfahren durften, besonders für die vielen Beihilfen, auch seitens seiner Lehrer und Mitschüler, für den erhabenden Grabesang des Liederkranzes und für die zahlreiche Beichbegleitung sagen wir innigen Dank.  
 Die trauernden Eltern  
**Friedrich Weidle, Hindenwiel und Frida geb. Prof.**

**Gesucht:**  
 ein ordentliches, reinliches  
**Hausmädchen**  
 das Gelegenheit hat, Kochen zu lernen; bei bestem Lohn und Verpflegung per sofort oder 1. Okt. oder 1. Nov.  
 Gutsverwaltung Reuthaus  
 O. A. Hock. 1079

**Tanzstunde**  
 Die nächste  
 ist am Dienstagabend 8 Uhr im Gasthaus „Stieren“, wozu noch einige Damen zum Beistritt eingeladen werden. 1079  
 Hermann Blum.

**In verkaufen:**  
 2 Gullenpumpen,  
 1 Fatterschneidmaschine  
 für Kraftbetrieb  
 Geb. Breuninger  
 Nagold. 1082

**5 tüchtige Schreiner**  
 für nur bessere Arbeit zum sofortigen Eintritt in dauernde Stellung  
 gefucht. 1083  
**A. Lippert**  
 Tischfabrik  
 Harbach a. Neckar.

**Für alle Lohn- u. Gehaltsempfänger.**

**Das Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn.**  
 Vom 11. Juli 1921. 60 J.

**Die Einkommensteuer vom Arbeitslohn (Einkommen)**  
 Auf der neuesten gesetzlichen Grundlage bearbeitet und erläutert von W. Reil, Dr. h. c. h.  
 — 4. verbesserte Auflage. —  
 A 2.50.  
 Vorrätig bei  
 Buchhandlung Zaiser, Nagold.

**Mädchen.**  
 Auf 15. Oktober  
 Suche für Küche- und Haushaltung ein ruhiges, zuverlässiges. 1080  
 Frau Fabrikant  
**C. Trautwein**  
 in Calw.

**Glas- und Schmirgel-Papier**  
 empfiehlt  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Re. 210  
 Lebens  
 Der Best  
 treiberer  
 Hände des  
 insbesondere  
 auch beim  
 Rautenfeld  
 Dapfen wer  
 tedlich in  
 händler der  
 vor, wenn  
 braucher un  
 einfließen;  
 so viele Hän  
 diese verteu  
 feste Regel  
 sind, ist sic  
 Umstände vor  
 sich der vom  
 ler zum Ver  
 darf. Eine  
 die wirtschaft  
 schenplebes  
 handels kann  
 Versteigerung  
 Strafe erfolge  
 war oder nich  
 der preissteige  
 In beset  
 Teilnahme bei  
 §§ 2, 6 und  
 fonswucher, a  
 miltung von  
 daris Bergste  
 gung der gefa  
 enthalten. H  
 an einer Wera  
 nach § 1 Siff.  
 Gegenstand ha  
 in denen jema  
 reigt oder sic  
 Diese Koch  
 treiberer ermö  
 sie nicht oder  
 Schleichhan  
 B. O. vom 7.  
 R. O. B. L. 5. 19  
 eine Versteige  
 geführt ist. B  
 Württemberg  
 fuhr über die  
 daß das Gesie  
 denen sie nicht  
 einer Versteig  
 strahlung wegen  
 treffende Gegen  
 Gebotm erwoer  
 rügung der  
 treiberer und  
 Gegenstände.  
 wirtschaftliche  
 gebietet wird,  
 denen es der  
 oder Dingen  
 Reichsgericht  
 11. 1. 1921 R.  
 R. O. B. L. 5. 19  
 R. O. B. L. 5. 19

